

Flörsheimer Zeitung

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage 'Seifenblasen'.

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags u. Samstags
Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 22.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

Nr. 39.

Samstag, den 29. Februar 1908.

12. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 29. Februar 1908.

— Die große Wiesbadener Brühlbrunne, Kaffeemühl, warme Brötchen- und Kreppelzeitung, 38. Jahrgang, bringt unter der allzeit bewährten Devise „Wohltun durch Humor“ voranschreitend auf 16 Seiten groß Format, eine solche Fülle aktuellen, urkomischen, humoristisch-satirischen Stoffes, daß sicher jeder Freund des rheinischen Karnevalshumors auf seine Rechnung kommen wird.

— Der Mainzer Karnevalszug am Rosenmontag, dem, wie gemeldet, als leuchtender Gedanke der „Lebensehre der Jahreszeiten“ zu Grunde liegt, wird u. a. folgende Engländergruppen enthalten: Aufführung der Lustigen Witze zum 26. März, ferner Kostüms-Eingemeindung, Mainzer Verkehrsstag, Pariser Mode, Berliner Fortschritt, die Flotte, Marokko, unsere Kolonien, Deutscher Wohlstand, die armen Reichenbarone, der lustige Edemann und die traurige Betende, langster, neue Steuerentwürfe, Ball im Kellertor.

— Der Motor-Yacht-Club von Deutschland, der im April vorigen Jahres gegründet wurde und dessen Rheinregatta vom September 1907 noch in frischer Erinnerung ist, hat jetzt seine erste ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Dabei wurde festgestellt, daß die Mitgliederzahl in der kurzen Zeit von 8 auf 229 angewachsen ist. Vom 22. bis 25. September findet wieder eine Rheinregatta statt, in der 31 Boote gemeldet sind.

Kleine Meldungen.

* Koburg, 26. Febr. In seiner Wohnung erlitt heute früh ein 38-jähriger Tischlermeister seine drei jüngsten Kinder im Alter von 4 und 1½ Jahren, sowie 8 Wochen, und dann sich selbst. Der Beweggrund scheint in Nahrungssorgen zu liegen.

* Offen, 26. Febr. Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß wurde in Gidel ein Bergmann tödlich verletzt, während ein anderer eine schwere Schädelverletzung davontrug. In Volkroth wurde ein Bergmann durch herabfallende Gesteinsmassen so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

* Dresden, 26. Febr. Studienrat Prof. Dr. Hoffmann hat eine Eingabe wegen Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Tag, an die Zweite Kammer gerichtet.

* Konstantinopel, 26. Febr. Der Großwesir ist bedenklich an Influenza erkrankt. Im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage kommt die Erkrankung sehr unangelegen.

* Savanna, 26. Febr. Der deutsche Völkischer, Freiherr Speck von Sternburg hat eine Reise nach hier unternommen, und hat dem amerikanischen Gesandten einen Besuch abgestattet.

(-) Balingen a. G., 26. Febr. (P. o. l. e. s. t.) Im Bahnhof fand eine Versammlung von Wasserwerksbehörden des Engtals statt, die sich einmütig gegen das Stuttgarter Engwasserforschungsprojekt erklärte.

(-) Eßlingen, 26. Febr. (Im Glend gestorben.) Aufgefunden wurde heute früh gegen 6 Uhr auf der Straße beim Brühl ein 59 Jahre alter Mann aus Neulautern O. M. Weinsberg. Derselbe befand sich in erschöpftem und durchnäßigtem Zustand und verschied bald darauf. Ob ein Schlaganfall oder Unglücksfall vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben.

(-) Göppingen, 26. Febr. (Verbandsstag.) Die Stations- und Weichenwärter Württembergs traten dieser Tage hier zu ihrem Verbandstag zusammen, der vom Verbandsvorsitzenden, Bahnhofsassistenten Aufrecht-Göppingen geleitet wurde. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der dienstlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Stations- und Weichenwärter; nach längerer lebhafter Debatte wurde eine Abordnung gewählt, welche der vorgesetzten Behörde die Wünsche der genannten Angestellten vortragen soll. Die Versammlung nahm vier Stunden in Anspruch.

(-) Baiersbrunn, 26. Febr. (Freiwilliger Tod.) Der verheiratete Säger H. Klumpp von hier hat infolge Geistesgehrigkeit Selbstmord verübt.

(-) Ellwangen, 26. Febr. (Schwabenstreich.) Vom hiesigen Feuerwehrkommandanten wurden die Feuerwehrschlänger einer Revision unterzogen. Bei Prüfung des Sprungtuches wurde dabei auf folgende großartige Weise verfahren. Auf der einen Seite wurde das Sprungtuch an der Wand festgebunden, während auf der andern Seite die Stadtagelöhner nebst Feuerwehrkommandant dasselbe hielten. Zur Belastung ließ man von oben herunter einen Sack voll Steine auf das Sprungtuch fallen. Durch das wuchtige Auffallen des Sackes schlugen nun sämtliche die Köpfe zusammen. Der Kommandant jedoch, der am fräftigsten hielt, überpurzelte vollständig. Ein Glück, daß der Sack den Korpus des Kommandanten nicht traf.

(-) Vom Bodensee, 26. Febr. (Es rast der See.) Der 19-jährige Zimmermann Arb aus Riel erkrankt bei der Ueberfahrt von der Manzeller Bucht zur Ballonhalle. Die hochgehenden Wogen des Bodensees warfen das Boot, in dem fünf Arbeiter saßen, um. Vier derselben konnten gerettet werden. Arb sank sofort unter und konnte nach ¼ Stunde nur als Leiche geborgen werden. Der See stürmt schon seit mehreren Tagen infolge eines heftigen Sturms unaufhörlich.

(-) Niedlingen a. D., 26. Febr. (Der Bod als Gärtnere.) Dem Bauern M. Draber in Grünningen kam in der Nacht der eigene Hühnerhund in den Hühnerstall und hauste dort furchtbar. Von den 35 Stück Hühnern sind 30 Stück erstickt worden.

(-) Von der Tauber, 26. Febr. (Wüstling.) Vor einigen Tagen wurde in Tauberrettersheim ein verheirateter Mann verhaftet, der sich an Mädchen unter 14 Jahren fittlich vergangen hatte.

(-) Weinsberg, 26. Febr. (Waubeschädigungen.) In letzter Zeit sind in der unweit gelegenen Gemeinde Schwabach umfangreiche Waubeschädigungen verübt worden. In einer der letzten Nächte ist wieder ein an der Straße Dimbach-Schwabach stehender, vom Eigentümer mit großer Sorgfalt gepflegter Apfelbaum durch Abreißen der Krone vollständig vernichtet worden. Den Bemühungen des hiesigen Landjägers ist es diesmal gelungen, den Täter zu ermitteln; es ist ein in Dimbach wohnhafter, 46 Jahre alter verheirateter Bauer, der nunmehr auch die Tat eingestanden hat.

Aus aller Welt.

* Sturm. Die Stürme der letzten Tage haben nicht nur in Deutschland, sondern auch in England großen Schaden angerichtet. In Abbots-Bath wurf der Sturm während einer Kindervorstellung ein Theater um. Es gelang, sämtliche Insassen des Gebäudes ohne ernste Verletzungen aus den Trümmern zu ziehen. In Birmingham wurde das ganze Dach einer Schule weggerissen. Die Zahl der mehr oder weniger schwer beschädigten Kirche ist beträchtlich. Im Bau begriffene Gebäude litten ebenfalls schwer und wurden zum Teil ganz zerstört.

* 29 Personen ertrunken. Nach einer Meldung aus Laguna (Mexiko) ist der Dampfer Camuto Bulnes während eines Sturms gesunken. 27 Passagiere und 2 Mann der Schiffsbesatzung sind ertrunken.

* Maul- und Klauenseuche. Amtlich wird gemeldet: Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen: in Hattenhofen und Klein-Eislingen, O. M. Göppingen, in Groß-Süßen, O. M. Weislingen, und in Oettingen, O. M. Kirchheim. Die Oberamtsbezirke Weislingen und Kirchheim sind somit wieder frei von Maul- und Klauenseuche. In Bayern ist die Seuche in Einsbach, Bezirksamt Dachau, ausgebrochen.

* Russische Raubpraxis. Bei Kiele wurden gegen einen Eisenbahnzug 3 Bomben geworfen. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Räuber raubten aus dem Postwagen 20 000 Rubel und entkamen.

* Finanziell sichergestellt. Wie der „Bayer. K.“ mitteilt, ist dem exkommunizierten früheren Priester Dr. Engert von einem größeren Münchener Bankinstitut ein sehr gut verachteter Sekretärposten übertragen worden, so daß er materiell sicher gestellt sei. Das 20. Jahrhundert werde auch ferner herausgeben.

* Zu Emars Tod. Das Kaiserpaar sandte der Witwe Emars, geborenen Prinzessin Henriette au

Schleswig-Holstein, folgendes Telegramm: „Wir sprechen Dir unser von Herzen kommendes Beileid aus. Gott tröste Dich in Deinem tiefen Schmerz. Wir haben den Herrn Geheimrat stets sehr verehrt. Wilhelm und Viktoria.“ Beileidsbesuchen sind ferner eingetroffen vom belgischen Thronfolgerpaar, von der Herzogin von Koburg und Gotha, von der Prinzessin Rupprecht von Bayern, von dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und von der Vaterstadt des Entschlafenen, Lönning.

* Lawincsturz. Beim schweizerischen Bergwerk Gossensstein wurden heimkehrende Arbeiter von einer Lawine verschüttet. Drei konnten sich herausarbeiten, einer blieb begraben. Etwa fünfzig Mann arbeiten an der Bergung der Leiche. Am Weggissberg im Kanton Glarus bedeckte eine Staublawine zahlreiche Häuser und Ställe ab und schlug Hunderte von Obstbäumen nieder.

* Auslieferung. Das Londoner Polizeigericht beschloß, den Geschäftsreisenden Heinrich Kronen, der beschuldigt wird, unter Drohungen Geld von den Herren Krupp von Bohlen und Halbach in Essen und von Thyssen in Mülheim zu erpressen versucht zu haben, an Deutschland auszuliefern.

Spiel und Sport.

(-) Taunus-Automobilrennbahn. Eine vom Kur- und Verkehrsverein in Homburg v. d. H. einberufene Versammlung zur Beförderung des Projektes einer Automobilrennbahn im Taunus beschloß einstimmig, an den Kaiser folgendes Telegramm zu senden. Die in Homburg tagende, durch den Homburger Kur- und Verkehrsverein einberufene Mitglieder- und Bürgerversammlung spricht Seiner Majestät dem Kaiser untertänigsten Dank aus für den erneuten Beweis kaiserlichen Wohlwollens für den Taunus und für Homburg, welcher darin besteht, daß der hiesigen Gegend für die Einrichtung einer Automobilrennbahn der Vorzug gegeben worden ist. Ferner beschloß die Versammlung einstimmig folgende Resolution. „Die Versammlung begrüßt es mit Freude, daß die Möglichkeit einer Fähr- und südlichen Teiles der Trasse jenseits des Gebirgskammes mit dem Ausgangspunkt Hohemarl besteht. Es würden durch diese Linienführung die Bedenken zum Schweigen gebracht sein, welche eine etwaige Schädigung des Homburger Kurlebens befürchten ließen.“

Verkehrsnachrichten.

(-) Beleuchtung der Personenvagen. Die technischen Fortschritte, welche in den letzten Jahren im Wagenbau gemacht worden sind, haben sich auch auf die Beleuchtung der Personenvagen erstreckt. Die Del- und Kerzenbeleuchtung, mit der man sich viele Jahre begnügen mußte, und mit der sich früher das reisende Publikum auch zufrieden stellte, ist im Laufe der Jahre durch Gasbeleuchtung ersetzt worden. Heute noch wird die Gasbeleuchtung der elektrischen, mit welcher auch schon Versuche gemacht wurden, vorgezogen. Die immer mehr zur Anwendung kommende Beleuchtung mit Gasglühlicht hat zu sehr befriedigenden Resultaten geführt. Bei Verwendung der hängenden Glühbirnen braucht man nicht allein im allgemeinen weniger Gas, auch die Feuergefahrlichkeit ist bei diesem Licht bedeutend herabgemindert worden. Die Ansicht der Eisenbahntechniker geht heutzutage dahin, daß man es bei der Gasglühlichtbeleuchtung mit einem der denkbar vollkommensten Beleuchtungssysteme zu tun hat, das in jeder Beziehung praktisch ist und auf einer hohen Stufe der Durcharbeit steht. Anders ist es mit der elektrischen Beleuchtung. Hier kommt nicht nur die Gefahr des Kurzschlusses als eine sehr nahegelegende und erhebliche in Betracht, auch mit der Anbringung der Motoren ist man noch nicht über das Experimentieren hinausgekommen. Diese Umstände lassen es erklärlich finden, weshalb die Eisenbahnverwaltungen der elektrischen Zugbeleuchtung zwar sehr interessiert und prüfend, aber doch immer noch abwartend gegenüberstehen.

Deutsches Reich.

Portugal.

Qmerifa.

Заван.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar

108. Sitzung.

Freitag 1 Uhr.

Telefunken

Schiedsgericht

Die Beratung bes

Justizetat

Berlin, 26. Febr.

Whitings 1 Ubr.

Die Sitzung eröffnet Präsident Graf Stolberg.

In der fortgesetzten Beratung des

Fastigets

Softifacts

Schließlich wurde das Extraordinarium und die Einnahmen bewilligt.

Eine Reihe von Petitionen wurden als im Plenum zur Erörterung ungeeignet erklärt. Es folgten

Wahlprüfungen.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

(*) **Arbeitszeit in Plättanstellen.** Im Beirat für Arbeiterstatistik des kaiserl. Stat. Amtes wurde auch über die Beratung über die Ergebnisse von Erhebungen über die Arbeitszeit in Plätt- und Waschanstalten einverleitet. Die Erhebungen hatten die allgemeine Beobachtung bestätigt, daß in den Plättereien und Waschanstalten bezüglich der Arbeitszeit Mißstände zutage getreten sind, denen durch gesetzliche Bestimmungen entgegenzuwirken geboten erscheint. Der Beirat für Arbeiterstatistik beschloß zu empfehlen, daß die Paragraphen 135 bis 139 und 139b der Gewerbeordnung auf die gewerblichen Plättereien und Waschanstalten mit weniger als 10 Arbeitern ausgedehnt werden, daß aber gestattet sein soll, an höchstens 60 Tagen im Jahre, von denen jedoch nur 30 solche vor Sonn- und Festtagen sein dürfen, Arbeiterinnen über 16 Jahre bis abends 10 Uhr, aber höchstens 12 Stunden am Tage, zu beschäftigen. Hat eine solche Ueberarbeit stattgefunden, so ist den Arbeiterinnen danach eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren. Weiter wurde empfohlen, an Samstagen und den Tagen vor Festtagen Ueberarbeit über die gewöhnliche Arbeitszeit nur unter der Bedingung zu gestatten, daß am folgenden Sonn- oder Festtage eine Beschäftigung der Arbeiterinnen überhaupt nicht stattfinden dürfe.

Nürnberg beim Kaiser. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin haben in Berlin den Oberbürgermeister Dr. v. Schuh, sowie den Rechtsanwalt Bräutigam von Nürnberg empfangen, um das Bausgeschenk der Stadt Nürnberg für den Kreuzer „Nürnberg“ zu besichtigen. Es besteht aus einem Tafelaufsatz. Das Kaiserpaar sprach sich außerordentlich aner kennend über den künstlerischen Entwurf, sowie über die Ausführung aus. Das Bausgeschenk, das auch bereits dem Prinzregenten gezeigt wurde, wird nun in Nürnberg zur öffentlichen Ausstellung kommen, ebenso das Geschenk, welches der Taupate und die Taufzeugen für die Offiziermessen bestimmten. Es ist eine silberne Bowle mit den dazu gehörigen Gläsern. Die beiden hiesigen Sebluchensfabriken werden Sebluchen für die Offiziere und die Mannschaften des Kreuzers stiften. Der Kaiser bemerkte, daß der Kreuzer im April 'n Dienst gestellt und ihn auf seiner nächsten Nordlandsreise begleiten werde. Sehr befriedigt äußerte sich der Kaiser darüber, daß auch eine aus 200 bis 300 Bänden bestehende Bibliothek gestiftet werde, wobei der Kaiser bemerkte, daß ihn dies sehr freue, damit die Mannschaft in der freien Zeit gute Bücher lesen könne.

Ludwigs 1. Todestag. Am Samstag, den 29. Februar werden es 40 Jahre, daß König Ludwig I. von Bayern in Nizza gestorben ist. Er ruht bekanntlich in der Gruft der von ihm erbauten Basilika. Der Prinz-Regent Luitpold wird mit seiner ganzen Familie an diesem Tage der Gedächtnisfeier die Abt Gregor Dantle am Marienaltar der Basilika um 9 Uhr zelebrieren wird, beiwohnen.

Pseudoranbmörder. Seit Wochen wird in der Altstadt ein Raubmörder namens Sternickel gesucht und nicht gefunden. Naturgemäß bildet die große Jagd nach dem Mörder das Tagesgespräch. Nicht übel kommt nun einem Geschäftreisenden aus Helmsdorf die Nachahmung des Raubmörders Sternickel. Bei einer solennen Kneipe, in Gesellschaft mit noch andern, kam man auf den Gedanken, Sternickel zu markieren, weshalb der Reisende eine alte Kutsherkleidung anlegte und sich dem lange Gesuchten ähnlich zu machen suchte. Auf Veranlassung eines der Beteiligten wurde der herbeigerufene Gemeinbediener auf ihn aufmerksam, und während er telegraphisch einen Gendarm herbeirief, verschloß man die Thüren des Restaurationszimmers, um eine Flucht unmöglich zu machen. Der Gendarm erschien, erklärte den Verdächtigen für verhaftet und führte ihn ins Spritzenhaus, wo er zur Feststellung seiner Personalien; anderthalb Tag verbleiben mußte. Vor diesem Ausgang des Alles konnten ihn selbst seine Freunde nicht bewahren, die angesichts des Einschreitens der polizeilichen Obrigkeit lamentierten und hierbei sich noch einer Beamtenbeleidigung schuldig machten.

Dankbarer Ehemann: Folgende eigenhändige Anzeige befindet sich in der „Staßfurter Zig.“: „Belohnung! Wer mir die Adresse des Fuhrmanns, der meine Frau am Montag beim „Rüden“ behilflich war, angibt, erhält Belohnung. Wilh. Kersten, Schmiedestr. 11.“ — Wahrscheinlich will Herr Kersten auch dem Fuhrmann aus Dankbarkeit noch eine Belohnung ausstatten.

Wißt du Jemandes formale Erziehung kennen lernen, so ist mit ihm; wißt du sein Temperament kennen lernen, so trink' mit ihm; seinen Charakter, so spiele mit ihm um Geld; seine geistige Bildung, so disputiere mit ihm.

Solales.

Flörsheim, den 29. Februar 1908.

kl. Gemeindevertretung. Sitzung vom 27. Februar 1908. 1. Genehmigung von Holzverkäufungen, die am 20. und 27. Februar c. abgehalten wurden. Die Holzverkäufungen, welche einen Gesamterlös von 5115 50 Mark hatten, wurden genehmigt. 2. Verkauf eines Grundstücks von den Erben Lorenz Kuppert, zwischen Niedweg und Kiedelraben. Die Grundstücke wurden von benannten Erben zum Preise von 12 Mark pro Acker der Gemeinde angeboten. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig, die Grundstücke zu dem Preise von 12 Mark anzukaufen. Der Vorsitzende wurde mit dem Kaufabschluß beauftragt. 3. Antrag des hiesigen Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchtervereins um Gewährung eines Aufschusses, für die am 15. und 16. März stattfindende Geflügel- und Vogelausstellung. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig, einen Aufschuß in der Höhe von 20 Mk zu gewähren.

Maskenball. An den beiden Fastnachtstagen hält der Gesangsverein Sängerbund, wie alljährlich, zwei große Maskenbälle im Gasthause „Zum scharfen Eck“ ab. Am Fastnachtmontag beginnt der Ball um 8 Uhr und werden für schöne Masken und auch Gruppen acht überaus wertvolle Preise zur Verteilung kommen. Das Preisgericht wird aus verschiedenen Ballbesuchern zusammengesetzt. Am zweiten Tage, Dienstag, ist schon von 1/4 Uhr ab Tanzmusik im Saal und der Eintritt für Jedermann frei. Abends 8 Uhr beginnt dann wieder der Ball, wobei ebenfalls 8 ausgewählte Preise verteilt werden. Der Eintrittspreis am Montag beträgt 50 Pfennig und am Dienstag Abend 30 Pf. für Nichtmitglieder.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Flörsheim a. M.

Vom 1. Januar bis 15. Februar 1908.

Geboren:

- Am 2. Jan. dem Geflügelhändler Philipp Hart (Conrad) e. T. Theresia,
am 4. dem Kottensführer Josef Bollmer (Klepper) e. Sohn Josef,
am 4. dem Bahnarbeiter Herrn. Wilt. Richter (Kaus) e. S. Paul Albert,
am 11. dem Kutscher Joh. Felix Rehger (Schulze) einen S. Franz Josef,
am 10. dem Fabrikbesitzer Dr. phil. Hugo Roerblinger (Abnig) e. Sohn Rudolf Leopold,
am 11. dem Bahnarbeiter Wilhelm Klein (Kaus) eine T. Maria,
am 14. dem Görtner Hermann Reinhold Scholz (Mühl) ein Sohn Heinrich Reinhold,
am 14. dem Bocker Karl August Steiner (Steiner) eine T. Katharina Rosa,
am 18. dem Schlosser Peter Simon Müller (Schellheimer) e. T. Margareta.
Am 5. Februar dem Maurer Johann Bauer (Albach) e. S. Karl Johann,
am 14. dem Fischer Lorenz Rauheimer (Wagner) eine T. Anna.

Aufgeboren:

- Am 6. Jan. Jakob Antkes zu Wicker mit Agnese Theis zu Flörsheim,
am 8. der Rangierer Josef Christ zu Flörsheim mit Helene Rosemann, Dienstmagd zu Frankfurt a. M.
am 14. der Fischer Paul Treber mit der Witwe Elisabetha Haberstad geb. Muthy, beide zu Flörsheim.

(Fortsetzung des Berichtes in nächster Nummer.)

Bekanntmachung.

Die beiden Holzverkäufungen vom 20. und 27. Februar d. J. sind genehmigt. Nächsten Donnerstag, den 5. März, Ueberweisung und Abfuhrtag.
Flörsheim, den 29. Februar 1908.

Land, Bürgermeister.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Kanarienzüchterverein „Fortschritt“. Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Fr. Post). Die Mitglieder werden gebeten, zu der am Sonntag Abend im Vereinslokal stattfindenden gemütlichen Zusammenkunft zahlreich zu erscheinen. Anfang präc 7 1/2 Uhr.

1888er. Samstag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung in der Rathhaus. Freibier.

Vergnügungsverein „Edelweiß“: Der Vorstand sowie das Komitee werden ersucht, heute Abend punkt 9 Uhr im Vereinslokal Adam Becker zu erscheinen.

Klub Gemütlichkeit. Heute Abend 9 Uhr Zusammenkunft bei Gastwirt Josef Breckheimer. Freibier.

Schnupfflub. Heute Abend Versammlung im Vereinslokal.

Zum Kreppel-Backen

empfehlen: Kolosnabutter, ist sehr fettreich, ganz wasserfrei und von bestem Wohlgeschmack, bräunt beim Backen wie Butterbutter. Pfeffer, ausgiebig großbackend, sowie Backöl und pa. Tafelschmalz. — Kolosnabutter p. Pfd. 68, neue Korinten 36, Sultaninen 60 Pfg. Embryo-Margarine, zum Brot belegen vorzüglich.

Geiß Söhne,
Kloberstrasse 3.

in anständige Familie in Mainz

braves arbeits. Mädchen

sucht. Kenntnisse nicht erforderlich. Kaiserstr. 93, 4. Etod.

Zum scharfen Eck

Der Einwohnerschaft Flörsheims und Umgegend die ergebenste Anzeige, dass ich von morgen [1. März] ab, meine Gastwirtschaft an meinen Sohn

Peter Hartmann

übergebe. Ich ersuche das mir stets geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen und werde ich vor wie nach in dem Geschäfte mittätig bleiben.

Hochachtung

Adam Hartmann II.

Bezugnehmend auf Vorstehendes wird es stets mein Bestreben sein, die Pflichten und Obliegenheiten eines Gastwirtes nach jeder Richtung zu erfüllen.

Während der Fastnachtstage

Bockbier aus der Bayerischen Aktienbrauerei Aschaffenburg a. M.

Hochachtungsvoll

Peter Hartmann.

**Gelogen ist es nicht,
es ist die reine Wahrheit!**

In Meenz gibt's dies Jahr en grossartige Zug, waaste was Schorsch, do giehn mer aach emol hin, hier iss jo doch nix los. Do giehn mer on den Schillerplatz, vunn do kann mer sichs om beste betrachte. Un wann mer dann emol do sein, giehn mer aach emol bei de Pohl, für gut Esse un Trinke tut er jo sorje, un er hot e eickfein Bedienung. Er hot aach frisch geschlacht. Also Schorsch es bleibt dabei:

mer giehn nooch Meenz

un besuche aach emol de Pohl,

dei Fraa werd jo nix degege hawwe, mer fahrn wërre beizeit hom, dass die Weiwer kon falsche Verdacht uff uns kriehs. Für alles annere garantiert

der Pohl,

Brauhaus „Zur Rose“
in Mainz.

Zur Saison: Sämereien

kauft man am besten in den Verkaufsstellen der Samenzüchterei von

Rieban & Co., Erfurt.

In Flörsheim bei

Geiss Söhne,

Kloberstrasse 3

Heltere Arbeiterinnen

für dauernde lohnende Beschäftigung sucht
Steingutfabrik Flörsheim
Wilhelm Dienst.

Verein „CONCORDIA“

Flörsheim a. M.

Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr
11 Min., findet in dem närrisch decorierten Saale
des Herrn Franz Weilbacher unser diesjähriger

Großer

Masken-Ball

mit Preisverteilung

statt. Zur Verteilung gelangen

6 wertvolle Preise.

Entree — nur — 30 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Das närrische Komitee.

Münchener Löwenbräu

in stets frischer Flaschenfüllung

empfiehlt

„Schützenhof“.

Fastnachts-Artikel

aller Art:

Larven, Spitzen, Bänder, Kopfbedeckungen für Herren und Damen, Strümpfe etc. etc.

alles in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen
ist erhältlich bei

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Borne D unn hinne ach,
Ihr Leit denkt nit an Offebach,
Drum kommt und sucht Euch etwas aus
Maske-Anzug und Flöte für die Maus.
Auf der Hauptstrass 3 mal zehne [30]
Findet Ihr das Alles schene,
Billig, sauber und auch ganz
Beim Rasierer „Schäfer-Franz“.

Visitenkarten

liefert schnell u.
billig: Buchdruck,
dieser Zeitung.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten, stets treu besorgten, unvergesslichen Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Bäckermeister

Philipp Jakob Dörrhöfer,

heute morgen 5 Uhr, nach kurzem aber schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 63. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Flörsheim, den 29. Febr. 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. März, vormittags 11 Uhr, das erste Seelenamt am gleichen Tage morgens statt.

Preis-Abschlag

Schmalz, garantiert rein, Pfund 55 Pfg., Feinstes Tafelschmalz 58 Pfg., fst Pflanzenbutter [Vegetaline] 56 S, fst, Margarine [Marke Conditorei] 65 Pfg., fst Margarine [Sennerei] unerreicht in Qualität Pfd. 80 Pfg. Salat-oel fst, Sesamöl per Schoppen 45 S, Vorlauf-Rüöl 45 S, fst, Backmehl Pfd 18, 20 und 22 Pfg, empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

214

Kochheimerstr 2., Flörsheim a. M., Kochheimerstr. 2.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,
für Familie und Gesellschaft,
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei.

Überraschung für Ostern!!

1000 Mark werden verschenkt!



Einsender die angelegte Bestellung an die Verlagsbuchdruckerei Hansa, Berlin-Lichtenrade einsenden. Die Verteilung der Geldgeschenke von je 20 Mark erfolgt am 15. April 1908.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Illustrierten Kalender für M. 1,35 durch Nachnahme. (Anbei in Marken 1,25 Mk.)

Name: Wohnort: Straße:

Geschenk zum
Ostern!

Jeder, der auf beifolgendem Bilde den Besitzer sucht und ihn mit Blauschwarz übermalt, erhält Mark 20 geschenkt. Um den beliebigen Illustrierten Kalender für 1908 weiter zu vertreiben ist Bedingung, dass jeder

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät
der Kaiserin, Königin
Lungenheilstätten-Vereins

Lotterie

Ziehung am 6. März 1908.
3787 mit 90 % garant. Gew. von M.

150 000

Hauptgewinn: W. Mark

50 000

20 000

Los 4 M. 3.—, Porto und Liste 30 Pf.
empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 2.

O Weh!

wie häufig sind alle Hautverunreinigungen
und Hautauschläge, daher gebrauche man

Bergmanns

Carbolteerschwefel-Seife.

Zu haben in der Apotheke.

Grieben- Kuchen

für

Futter zwecke

hergestellt aus Abfällen frischen
Fleisches tierärztlich untersucht
gesunder Tiere. — Analyse:

67,94% Eiweiß, 1,67% Fett, 1,13

% Phosphorsäure — empfohlen!

Hochgesand und Ampt,

Mainz.

Margarintagschmelze u. Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in

allen Größen.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

— Preise auf den Etiketten. —

Scherer & Co., Langen. (Frankf. a. M.)

Aleinnige Verkaufsstelle:

**Fr. Haack, Apotheke,
Klörshelm.**

Jugend

verleiht ein gutes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiße sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd Zitronenmilch-Seife
A Stück 50 Pf. in der Apotheke.

Lehrverträge

empfiehlt die Expedition des Blattes.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die Hausfrau

läuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes
Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Giot's ge-
mahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pf.
vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, ab-
gesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht
genügend Waschkraft, als ein Paket Giot's gemahl. Kern-
seife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Giot,
Hannau a. M.

Ernst Hess, Klingenthal (Sa.) / S
Harmonikafabrik, gegr. 1872.
Lieferant als Spezialität p. Nachh. direkt
an die Spieler, unter Garantie, seine
dauerdhaft gebauten, auf den Weltaus-
stellungen zu Sydney u. Melbourne
mit den 1. Preisen gekrönten
Konzert-Zug-Harmonikas mit
offener Nickel-Klavatur, 3teilig (11
Falten) Doppelhaltig u. Metallschut-
ecken, vernick. Metallbauschlägen
10 Tast., 2 Reg., 20 Stim. M. 5.—
10 " 4 " 108 " 7.50
10 " 4 " 108 " 10.50
Selbstlernschule, Kiste und Verpackung umsonst. 2, 3, 4,
6, Schörge, 1, 2, 3teilige Harmonikas in 120 verschied. Numm.
staunend billig. Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions,
Zithern, Gitarren, Violinen etc. Viele tausende Dankschr.
Zurücknahme und Geld retour. Neueste Kataloge mit über
300 Abbildungen umsonst und portofrei.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Samstag, 29. Febr. Ab. D. Zum ersten Male: „Der
Dummkopf.“
Sonntag, 1. März: nachm. 2 1/2 Uhr „Mor und Morit“,
abends: Ab. C. „Boceaccio.“

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)
(Duhend- und Fünzfürter Karten gültig, wenn nichts anderes
angegeben.)

Samstag, 29. Febr. Neuheit! „Vor der Flumenschlacht.“
Neuheit! „Fräulein Vorwärts.“

Karnevalist. Kopfbedeckungen in Papier u. Stoff,
in gross. Ausw., Karnevalist. Saaldekorationen,
wie Gairolanden, Bilder, Dekorationsmasken usw., alle
Scherz-, Lärm- und Ansteckartikel für Karneval,
Cotillonorden, Cotillontouren, Knallbonbons, Kostüme,
Theaterliteratur und musikalische Humorstiche, Theater-
bühne. — III. Katalog 183 für 1908 gratis und franko,
Bernhard Richter, Köln a. Rh. — Gegr. 1869.



Habe

mein 1896 gegründ. Geschäft wieder über-
nommen, ich liefere nur garantiert reinen
Natur-Citronensaft aus frisch. Früchten
(lange haltbar) zu Küchenszwecken. Bereitung
erfrischender Limonaden und zur allbe-
kannten mit bestem Erfolge angew.

Citronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma,
Fettsucht, Gallen- und
Magenleiden. Leser dieser
Zeitung erhält. Probe-Fläsch-
chen nebst Anweis. und Dank-
sch. viel. Geheilter gratis u.
franko oder Saft von ca. 60 Ctr.
Mk. 3.25, von ca. 120 Ctr. M.
5.50 franko.

Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34, Königsberger Str. 17.

Nur ächt mit Plombe

H. T.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Glücksheimer Zeitung.

Das Bild der Veronika Beroldingen.

Novelle von Reinhold Ortmann.



(Nachdruck verboten.)

„Eine seltsamste Ehre eintretet. Nein, der würde ihn ver-
stehen, und in den Ecken über seinen Verlust würde sich
kein Woll gegen den Loden mischen.“

Als er das Hotel erreichte, fuhr eben der Hotel-
Drahtbus vor, der mit dem Abendzug gekommenen Gäste
bringen mochte. Veronika wollte den Abendzug nehmen, und
er stand schon in dem Eingang zum Vestibül, als er sich
mit einer Stimme, die seinen Klang es ihm selbst durch-
zuckte, beim Namen gerufen hörte. Und als er sich rasch
umwandte, sah er sich seiner Cousine Veronika gegenüber.

9.

Auf nichts war Veronika's Antwort. „Weniger gefas-
sen als auf dieses Zusammenreffen. Und in seiner Lie-
blichkeit fragte er sich eine Veronika.“ — Woher hast du
erfahren, daß Veronika hier ist?

Veronika erzählte ihm von einem Schritt zurück. Die
Hand auf die Brust gepreßt, flüsterte sie tonlos:
„So ist es hier!“ Dann aber, die neugierigen und
verwundernden Blicke der Hotelbediensteten bemerkend, sagte
sie hastig:

„Ich bitte dich, erwarte mich im Lesezimmer oder in
sonst irgend einem Raum des Hotels, wo nicht zu viele
Menschen sind. In wenigen Minuten bin ich bei dir.“

Sie wandte sich an den Portier, ihm Weisungen
wegen ihres Gepäcks zu geben, und Veronika sagte sich
ihrem Wunsch. In dem Lesezimmer wollte um diese
Stunde niemand, und hier erwartete Veronika seine Cousine,
mit unruhigen Schritten auf- und niedergehend. Veronika
gerbrach es sich den Kopf darüber, was Veronika hergeführt
haben konnte. Sie mußte doch wohl von irgend einer
Seite erfahren haben, daß Veronika hier war — anders
war es kaum zu erklären; und doch sprach ihr jedes Ge-
schrei bei der Frage Veronika's, die ihr vertrauten mußte,
daß Veronika in Wiesbaden war, gegen diese Annahme.
Veronika's beständiges Verweigen in einer peinlichen Lage. Er
war ja natürlich verpöndelt, Veronika zu sagen, daß er den
Maler gesehen hatte; ihr aber von Veronika's Kreisläufigkeit
zu sprechen — dazu konnte er sich nicht entschließen. Veronika
wäre es wie eine Denunziation vorgekommen. Jedenfalls
war er entschlossen, nichts unversucht zu lassen, Veronika zu
bewegen, Wiesbaden wieder zu verlassen.

Die Tür des Lesezimmers öffnete sich, und im nächsten
Augenblick eilte Veronika auf ihn zu.
„Sage mir, was du von Walter weißt!“ fragte sie,
und ihre Stimme klang in mäßiger unterdrückter Ang-
st. „Er lebt?“ — Du hast ihn gesehen?“
Veronika trankte sich das Herz zusammen, daß er

„In das Aulisch des Malers schloß eine
flammenhafte Liebe, aber er kam Veronika's
Verlangen schweigend nach. Mit al-
ternden Fingern schrieb er seine Abscheu
auf eine Karte und reichte sie dem
anderen.“

„Ich werde Ihnen morgen vormittag meine Vertreter
schicken“, sagte er. Veronika hatte den Eindruck, daß er noch
etwas hinzufügen wollte — eine Frage vielleicht;
männlich jedoch wirkte eine betrieblige Absicht dabei;
hatte, so führte er sie doch nicht aus. Für einen Moment
begegneten sich die Blicke beider Männer; dann wandte sich
der Maler wortlos um und ging rasch davon.

An dem gleichen Tage, den er vorhin gekommen
war, schickte Veronika in sein Hotel zurück. Er war nicht
zufrieden mit sich selbst; aber er sagte sich doch, daß er
nicht anders hätte handeln können. Walter Darlings Be-
nehmen hatte ihm ja von vornherein die Möglichkeit abge-
schnitten, glückselig mit ihm zu reden. Veronika war von je-
her ein grundsätzlicher Gegner des Duells gewesen; aber er
hatte nun am eigenen Leibe erfahren, wie schwer es ist, im
Grenzfalle diesen Grundsatz aufrechtzuerhalten. Er trat
nicht als der Fordernde auf, aber er war entschlossen genug,
zu erkennen, daß er deswegen nicht weniger schuldig an
dem Duellkampf trug als der andere. Als er Veronika
seine verächtlichen Worte ins Gesicht schickte, war er der
Konsequenzen voll bewußt gewesen, und er war entschlossen,
sie zu tragen. Und gerade weil er in der Theorie ein
Gegner des Duellkampfes gewesen war, der um viel zu
niedrigeren Ursachen willen ein Menschenleben vernichten
konnte, gerade weil er gegen seine Grundzüge handeln
mußte, die beabsichtigte Ehre seiner Cousine zu wahren, war
er entschlossen, auf die härtesten Bedingungen zu dringen.
Denn nicht eine Formel sollte dies Duell sein, sondern
herber Ernst. Er wollte es Veronika freistellen, eine Waise
zu wählen, die der Maler befehlte; er selbst mußte mit
dem Degen so gut umzugehen wie mit der Pistole, und er
wollte einem ebenbürtigen Gegner gegenüberstehen.

Es durchschaute ihn doch schon bei der Vorstellung,
daß er zwei Tage später ein stiller Mann sein könnte. An
den alten Mann dachte er, der auf Wiederhol der Blüthe
des Sohnes hatte, und den sein Tod schmerzte, sehr schwer
tiefen würde. Und der Gedanke an den Vater vermochte
fogar vorübergehend schwere Zweifel in ihm wachzurufen,
ob er wirklich recht handelte. Aber er erinnerte sich, daß
er den Vater stets zum Segen gehabt hatte, wenn er ein
harter verurteilendes Wort über den Duellkampf ausgesprochen
hatte — er wußte, daß der Vater es für selbstverständlich
hielt, daß man jedermann mit der Waffe in der Hand für

gegen. Sie schenkte mit aller Kraft die Laternen und brachte
dadurch den Zug zum Stehen. Sie nahm sich kaum Zeit zu
den nötigen Erklärungen und eilte dann in die entgegen-
gesetzte Richtung, um auch den zweiten Schnellzug aufzuhalten.
Es gelang ihr, den Zug gerade noch 50 Fuß vor der Un-
glücksstelle zum Stehen zu bringen. Ein entsetzliches Unglück
war durch ihre Unerschrockenheit abgewendet.



„Durch Irving und die „Rosinante“, bekanntlich war
es dem großen englischen Schauspieler Irving besonders um
ein möglichst reichhaltiges Kostüm und eine genaue Wieder-
gabe der Wirklichkeit zu tun. Als er nun in dem für ihn
geschriebenen, dem Roman des unsterblichen Cervantes ent-
lehnten Drama „Don Quixote“ die Hauptrolle spielen wollte,
machte es ihm große Sorgen, eine möglichst echte Rosinante
aufzutreiben. Er beauftragte daher seinen kleinen Knecht Juan
Stoßer, sich nach einem möglichst mageren und elend aus-
sehenden Knepper umzusehen. Die Groben begannen und
gleich auf der ersten Probe fragte Irving, der seinen Waga-
schütz bereits als Länge eingeleitet hatte: „Juan, wie sieht's
mit dem Pferde?“ „Ich habe ein vorzügliches Exemplar
aufgetrieben, und es wird bei der nächsten Probe da sein.“
Aber sein Pferd traf ein. Irving wurde unruhig: „Wie
wollen doch lieber ein anderes Pferd aufreiben.“ Aber Juan
konnte gar nicht genug von den außerordentlichen Eigen-
schaften dieses edlen Wähe erzählen, deren Stücken man alle
eingeln lassen könne, und deren Aussehen allein schon einen
kolossalsten Erfolg sicherte. Man telegraphierte nach dem
Borort, in dem Stoßer es aufgetrieben, und erhielt die
Antwort, es werde gleich da sein. Aber das Pferd kam
immer noch nicht, und erst allmählich erfuhr man von
seinem eigentlichen Schicksal. Juan war es nämlich auf
einer Londoner Straße erschossen worden, als ein polyst
herbeikam und das Pferd sowie den Mann, der es führte,
nicht weiter verfolgen ließ. Stiefeln wurde Befehl gegeben,
daß das Pferd sofort erschossen wurde, und der Mann wurde
zu einem Monat Zwangsarbeit wegen grausamer Behandlung
von Tieren verurteilt. Irving aber kam um seine herrliche
Rosinante und mußte mit einem Trostschimpf vorlieb neh-
men, daß noch lange nicht verhungert genug war.

Humor.

„Schöne Rache.“ Eine elegante, aber nicht
mehr jugendliche Dame der Gesellschaft hält ihren „Gon“ ab,
als ein Diener eilt und ihr ein Telegramm überreicht.
Rach, liebt sie es durch, und Totenblässe überzieht ihr Gesicht.
„Sie haben doch hoffentlich keine schmerzlichen Nachrichten er-
halten, liebe Frau von Eitel?“ erfindet sich eine teilneh-
mende Freundin.
„Doch, sehr schmerzliche“, erwidert die Dame, „das Tele-
gramm kommt von meiner Tochter und meinem Schwieger-
sohn.“
„Es ist doch kein von ihnen krank?“
„Nein, aber sie teilen mir mit, daß ich — Großmutter
bin!“

„Ich die Vorstellung der Brigands besucht habe —
ich vermißte es auch von Decoc und Offenbach zu
sprechen und fragte nie mehr, ob wir zusammen ins
Theater gehen wollten.“ —
Als Monsieur Affredo am nächsten Tag nach Be-
endeter Schachpartie das Café verließ, folgte ihm
unbemerkt von weitem, um zu sehen, wo er wohnte,
und an demselben Abend ging ich in seine Wohnung und
betrachtete die Bistritz an seiner Tür, auf welcher
Monsieur Affredo stand. Die Concierge fragte mich,
ob ich Monsieur Affredo besuchen wollte und ob ich
vielleicht einer seiner Schüler sei? Ich bejahte und
ersuchte ihn, daß der Herr abends niemals zu Hause
sei. Ich fragte nun, ob Monsieur Affredo viele Schüler
habe, worauf die Concierge den Kopf schüttelte und
sagte, sie habe außer mir noch keinen gesehen!
(Fortsetzung folgt.)

Immer der Reihe nach.

„Einen Augenblick, Herr Doktor“, sagte ein Herr, der
das Wartezimmer eines Arztes in einem Sandstädtchen be-
trat, als der Jünger Westkalps gerade in der Tür seines
Sprechzimmers verschwand.
„Ich sehe sogleich zu Ihrer Befragung“, versetzte der
Arzt, „aber die Dame drinnen wartet vor Ihnen da, es geht
ummer der Reihe nach.“

„Wenigstens, wenn Sie Herr Doktor.“ — Jedoch die Tür
hatte sich bereits geschlossen, und der Besucher blieb sich
selbst überlassen. Er blätterte in den Journalen, die auf
dem Tisch lagen, betrachtete die Bilder an den Wänden und
spielte mit seinem Hund, der ihn herbeigeleitet hatte. So ver-
ging ungefähr eine halbe Stunde.

Da kam endlich der Doktor heraus. „So, mein ver-
ehrter Herr“, sagte er, „sich sind Sie an der Reihe. Was
kann ich für Sie tun?“

„Für mich gar nichts, Herr Doktor.“

„Und was beschäfftigt Sie denn die Ehre Ihres Besuches?“
„O nichts Besonderes“, erwiderte der andere. „Ich dachte
nur, es würde Sie vielleicht interessieren, daß die drei Kluge
Ihres Nachbarn ausgebrochen sind, und sich an Ihren Blumen-
betten gütlich tun!“



Ein braves Mädchen. Durch ihre Weltreisegewohn-
heiten vor kurzem ein sehr hübsches Mädchen zwei Er-
preßte der „Northern Central Railway“ aus einer furch-
baren Gefahr. Wenn Weill, die Tochter des Signalmeisters
in Clark Ferry auf den Abhängen der Pennsylvania-Berge,
mit dem Morgens infolge eines Bergsturzes, der
mit lautem Dröhnen und Rollen über die Schienen der
Eisenbahn niederging. Ihr Vater war nicht zu Hause; eiligst
suchte sie sich an, kündete eine Laternen an und eilte hinaus.
Eine große Erdmasse, Klöße und niederschmetternde Bäume
lagern über beiden Gleisen. Die Bahn beschrieb an dieser
Stelle eine scharfe Kurve, und wenn hier ein Zug entgleist
wäre, so müßte er über eine tiefe Kluft hinaus in den
unten vorbeiströmenden Susquehanna stürzen. Das Mädchen
wußte, daß zwei Sätze fällig waren, und sagte nun durch
die noch immer herrschende Dunkelheit, so schnell es ging,
die Gleise entlang, dem bedrohlichenden Erdschneidung ent-

